

## Krimi der Woche

# Letzter Besuch

ntisch  
In un-  
andt-  
ißt ja,  
. einer  
unbe-  
iebter  
ßams-  
issten  
nelie-  
sonst  
kann.  
r ihre

nicht alles für die Familie! Beim Abend-  
brot hat Anneliese dann alle Käseschnitt-  
chen allein gegessen. Dabei war sie an-  
geblich laktoseintolerant und reagierte al-  
lergisch auf Knoblauch. Als ich dann neue  
Pizzatecken aus der Küche holte, flüsterte  
mir der Teufel etwas ins Ohr – und so  
schob ich ein paar platt gedrückte Knob-  
lauchzehen unter den Kochschinken auf  
Annelieses Pizzatecken.

---

Andrea Gehlen

---

te die  
auf. P.  
ins V  
Schwa  
Schoß  
Alfie i  
tisch. l  
tert er  
und A  
vor mi  
ihrem  
kratze  
Luft. 4

# Grundschüler erleben Buch-Premiere

**Lesung:** Andrea Gehlen präsentiert ihr Manuskript vom Abenteuerroman „Mission Monti“



Sammeln Ideen Autorin Andrea Gehlen (Mitte) hat in der Klasse 3a der Grundschule kreative Zuhörer gefunden. FOTO: SANDRA CASTRUP

Lage-Hardlösen (sc). Die Drittklässler aus Hardlösen haben geniale Ideen. Das hat Buchautorin Andrea Gehlen jüngst bestätigt. Die Schriftstellerin war im Rahmen der Leso-Projektwoche zu Gast und las aus dem Manuskript zu ihrem neuen Buch „Mission Monti“.

„Eigentlich ist dieser Abenteuerroman bereits fertig, doch hier sind heute so super Ideen von den Grundschülern gekommen, dass ich ernsthaft überlege, davon noch etwas umzusetzen“, verrät die 53-Jährige. Ihr Premieren-Publikum tauchte ein in die Welt von Luise, die einfach nur ein ganz normales Mädchen sein möchte. Luise besitzt die Gabe, dass

alle Sachen, die sie berührt, lebendig werden. Als sie ihren Hund „Monti“ geschenkt bekommt und dieser von drei feinen Mitschülern entführt wird, kommt Leonard ins Spiel. Ebenso ein Außenseiter wie Luise. Die Freundschaft macht die beiden mutig und stark. Das Abenteuer kann beginnen.

„Das ist das beste Buch, was ich je gehört habe“, urteilte am Ende ein Schüler beeindruckt. „Danke, jetzt ist mein Tag gereift“, lachte Andrea Gehlen sichtlich erfreut. Sie gab zu, alle Geschichten immer zuerst mit Bleistift aufzuschreiben. Ihren Zuhörern gab sie mit auf den Weg: „Das Wichtigste beim Schreiben ist, alles zu Ende zu bringen, was man anfängt.“

## Lokales

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 65, MITTWOCH, 18. MÄRZ 2015

# Mädchen und Jungen lösen spannende Kriminalfälle



**Lage-Heiden** (be). Für knisternde Spannung hat gestern die Buchautorin Andrea Gehlen in der Grundschule Heiden gesorgt. Erst las sie in der Aula für die Kleinen der Kindertagesstätte sowie die Erstklässler aus ihrem Buch „Mein blau-beerblaues Monster“, anschließend für die „Großen“ aus den restlichen Klassen aus ihrem Rätselkrimi „Es spukt in Funkenbach“. Den Gesichtern der Kinder war anzusehen: Solche Geschichten, die dazu noch wunderschön illustriert sind, machen nicht nur riesigen Spaß, sie sorgen auch für erhöhte Aufmerksamkeit, denn schließlich sind bei den Rätselkrimis von Andrea Gehlen genaues Zuhören und pfiffige Kombinationsgabe gefragt. Diese Aufgaben haben die Jungen und Mädchen mit großer Bravour und zur vollsten Zufriedenheit der Schriftstellerin und nicht zuletzt ihrer Lehrerinnen gelöst. „Ihr habt alle großes Talent als Detektive und die Fälle prima aufgeklärt“, lobte zum Schluss Andrea Gehlen, die für ihre Krimigeschichten Preise erhielt.

FOTO: BECKER

# Je nach Wetterlage

*Andrea Gehlen schreibt Kinderbücher bei Sonnenschein und Krimis bei Regen*

VON SIMON BLOMEIER

■ **Mitte.** Das Wetter ist für Andrea Gehlen ein entscheidender Faktor. Denn bei Sonnenschein schreibt die Autorin heitere Kinderbücher und bei regnerischem Wetter entspringen ihrer Feder düstere Kurzkrimis. Begonnen hat die 47-Jährige ihre Karriere als Schriftstellerin mitten auf dem Siegfriedplatz.

Beim Weihnachtsmarkt hat sie mit einer Freundin Märchen in einem Bulli vorgelesen. „Ich wollte als Kind schon Märchen-erfinderin werden“, sagt Gehlen. Das Vorlesen hat ihr so viel Spaß gemacht, dass sie sich nach langen Jahren der Theorie an die Praxis gemacht und ihre ersten Zeilen geschrieben hat. Gehlen: „Mein Mann hat mich in eine Schreibwerkstatt geschubst. Das war das Beste, was mir passieren konnte.“

Bei Sonnenschein erzählt die Autorin auf dem Siegfriedplatz, dass sie schon immer eine große Phantasie hatte. Sie geht mit offenen Augen und Ohren durch die Welt, nutzt ihre Sinne, lauscht Gesprächen oder lässt sich von Gerüchen leiten – und sammelt so Inspiration. Dann geht es strukturiert zu. „Ich schreibe morgens von 9 bis 13 Uhr“, sagt sie. Doch wenn sie viel zu tun



**Arbeitet auch mal im Freien:** Autorin Andrea Gehlen auf dem Siegfriedplatz, auf dem sie ihre Karriere als Schriftstellerin begann. Vor ihr einige ihrer erschienen Kinderbücher und Kurzkrimis. FOTO: SIMON BLOMEIER

hat, sitzt sie auch abends an ihren Büchern. Ihre Phantasie beweist Gehlen zum Beispiel bei ihrem Kinderbuch „Panzer und Rosenkranz“. Die Namen gibt es wirklich, sie gehören zu zwei Personen. Bei Gehlen werden daraus zwei tierische Ermittler. Rosenkranz, ein Kater, „übernimmt den intellektuellen Part. Er kann gut kombinieren, kennt sich mit Fremdsprachen aus und hat ein photographisches Gedächtnis“, erklärt die Autorin. Panzer, ein Mops, hat früher bei

der Polizei als Spürhund gearbeitet und verlässt sich auf seinen guten Riecher. Aus diesem Buch liest Gehlen beim Lesefrühling, den Kinder-Literaturtagen in der Stadtbibliothek, am Donnerstag, 3. Mai, um 16 Uhr. Die Kinder können dabei mitraten und gemeinsam mit den Tieren einen spannenden Fall lösen.

Gehlen's Kinderbücher erscheinen im Bertelsmann-Verlag als Jolly-Books, bei denen Namen und Orte vom Käufer individuell bestimmt werden kön-

nen. Außerdem gibt es ihre Kinderbücher als Ting-Exemplare, bei denen mit einem Hörstift Geräusche und gesprochene Texte abgerufen werden können.

Neben der Kinderliteratur schreibt sie Kurzkrimis, zum Beispiel in der Anthologie „Westfälisches Mordkompott“ oder „Mord-Ost – kriminelle Kurzgeschichten aus Sachsen“. Damit ist sie auf Lesereise im Osten. Im Herbst will die Autorin ihren ersten langen Kriminalroman schreiben, passend zum Wetter.

# Immer wieder sonntags

Ein Kurzkrimi von Andrea Gehlen, der am Siegfriedplatz spielt

■ „Zu blöd, dass dieses Radio nur noch einen Sender empfängt! Gerade läuft „Immer wieder sonntags“ von Cindy und Bert. Ihre Hände sind nicht mehr so kräftig wie früher und doch bricht der Reglerknopf des Kofferradios ab. Während sie das splittrige Teil anstarrt, laufen Cindy und Bert zu Hochform auf. „Immer wieder sonntags kommt die Erinnerung dibi-dibi-dip! Als ob sie DAS nicht wüsste. „Ja, und zwar einundfünfzig Mal im Jahr“, entgegnet sie dem Radio. Sie kriecht auf allen Vieren hinter das Wohnzimmersofa und reißt den Stecker aus der Dose. Die Knie tun so weh.

Fröhlich schmettert Nana Mouskouri „Guten Morgen Sonnenschein“. Das Batteriefach klemmt, vielleicht liegt es auch am Zittern ihrer Hände. Mit Tränen in den Augen wirft sie das Radio an die Wand. Von nebenan hört man empörtes Klopfen. Die Antenne hüpf in die Zimmerecke und der lange Flor des Teppichbodens dämpft die Musik.

Nein, sie ist immer noch nicht darüber hinweg. Nana singt gerade „nein, du darfst nicht traurig sein“. Genau das hast Du auch zu ihr gesagt, als er mit diesem Flittchen von Nachbarin für immer in den Sonnenuntergang geritten ist. Mit weißen Rosen aus Athen, leider waren die nicht für sie.

Es kam die Zeit des griechischen Weins. Und wenig später ein Bett im Kornfeld, weil sie die Miete nicht mehr zahlen konnte. Nie wieder hat er von sich hören lassen. Weg. Einfach so.

Sie öffnet das Fenster zur Straße. Die Sonne scheint hell vom chlorwasserblauen Himmel und spiegelt sich in der Glaskuppel der Stadtbahn. Es ist Markttag auf dem Siegfriedplatz. Ein geschäftiges Summen wie von Hummeln in Wildrosen erfüllt diesen Sommermorgen. Sie beugt sich, so weit es geht, aus dem Mansardenfenster des Hauses Nummer achtundfünfzig, um sicherzugehen, dass sie unbeobachtet ist. Jetzt und sofort will sie dieses widerliche Radio loswerden. Schrotten, aus dem vierten Stock werfen.

Hossa!

Der Aufprall klingt dumpf. Jemand schreit unten auf der Straße wie am Spieß. So schnell ihre Beine sie tragen, läuft sie in Filzpantoffeln hinab. Auf dem Bürgersteig vor dem Atelier Blue Box liegt jemand. Ein älterer Mann, er hält einen Riesenstrauß langstieliger Baccarosen im Arm. Eine Frau mit Einkaufstrolley ruft: „Einen Arzt, schnell!“

Das Radio liegt auseinandergebrochen auf der Weststraße. Es funktioniert noch, wenn auch mit kleinen Funkpausen. Sie balmt sich den Weg durch

die Menge der Schaulustigen und beugt sich über ihn. Als wenn sie es geahnt hätte ... Bei Gott, es ist Bert! Auch in seinem Blick liegt Erkennen. Ihr Herz setzt einen Takt aus. Ganz in Weiß liegt er da, mit seinem Blumenstrauß. Warum müssen Kopfwunden immer so furchtbar bluten? Er reckt seine Hand gen Himmel, als er „Cindy“ röchelt. Immer noch der Alte, mit einem Hang zur theatralischen Geste, denkt sie. Sie schauen sich an, gerade als sein Blick für immer geliebt. „Stairway to heaven“ dringt aus dem Äther.

„Tja Bert“, flüstert sie. „Im Leben geht so mancher Schuss daneben. Aber nicht jeder Bert, nicht jeder.“

Ein Müllwagen kommt die Straße herunter und der größere der beiden Männer auf dem Trittbrett wirft das Radio in die Presse. Im Wegfahren verklingt im Inneren des Wagens Mireille Mathieus „Akropolis Adieu“.

## INFO

### Knackige Krimis

■ Andrea Gehlen sagt selbst, dass sie knackige Kurzkrimis schreibt, die auf humorvolle Weise die Abgründe der menschlichen Seele beleuchten – ein Beispiel dafür ist „Immer wieder sonntags“. (sib)

Außerdem stellt die Bielefelder Autorin Andrea Gehlen, Jahrgang 1965, ihre Rätselkrimis mit Panzer und Rosenkranz vor. Dabei ist Panzer ein Mops und Rosenkranz ein Kater. „Krimis sind im Moment sehr beliebt“, sagt Felicja Gorny, Lektorin der Stadtbibliothek Bielefeld. Das gilt noch mehr für den Erwachsenenbereich.



Lasen Krimi-Texte | FOTO: ROUVEN RIDDER

"Psst! Lesung!" war an der Eingangstür des Café Berlins zu lesen. Das Café an der Ecke Arndt- und Große-Kurfürsten-Straße veranstaltete am Donnerstagabend erstmals einen literarischen Abend. Und zur dunklen Stunde bei schummerigem Licht lasen der Berliner Stephan Hänel und die Bielefelderin Andrea Gehlen ausschließlich Texte aus einem morbiden Genre: Krimi.

Im für den Abend titelgebenden Text "Gießt du meine Blumen, entsorge ich deine Frau!" lässt Hänel einen gehörnten Protagonisten seine Ehefrau mittels eines vorgetäuschten Unfalls erfolgreich verschwinden: Er half ein wenig nach, als sie auf dem Balkon im vierten Stock die Blumen goss. Doch die Ruhe währt nicht. Bald entdeckt er einen anonymen Erpresserbrief in der Post, worin ihn der Verfasser um Hilfe bittet, bei der Korrektur des "Irrtums seines Lebens".

In "Annika nicht" lässt Gehlen eine genrvte, unfreiwillige Babysitterin sprechen. In jedem Urlaub käme Familie Schön mit der kleinen Annika mit. Doch die nervt enorm. "Ich bin immer die Dumme, die auf Annika aufpassen muss. Ich habe es satt. Ich will Annika nicht mehr sehen." Und so werden Pläne entwickelt, wie Annika am Besten verschwinden könnte. "Ich kann schwimmen. Sie nicht." Oder: "Ich bin gut im Wege wiederfinden. Annika nicht."

### **Abstruse Grundkonstellationen**

Obwohl mit brutalem Ziel ausgestattet, lösten die Texte aufgrund ihrer abstrusen Grundkonstellationen oft Gelächter beim Publikum aus. So ließ Hänel die Personalreferentin einer Zeitarbeitsfirma, Single und mit Kinderwunsch, verzweifelt die Personalkartei nach einem passenden Partner durchsuchen. Bei Kai-Uwe fündig geworden, stellte sich bei ihr zuhause aber heraus, dass dieser homosexuell war: "Sein Geist war zwar unwillig, aber sein Geist war schwach". Dennoch klappte es und Kai-Uwe wurde entsorgt. Zum ersten Geburtstag des Kindes gab es zum Festmahl merkwürdig schmeckende Fleischgerichte.

Über den Geschmack von Menschenfleisch war Gehlen sich hingegen sicher: "Es schmeckt wie Thunfisch". Und: "Schmeckt man einen, schmeckt man alle".

Auch von seltsamen Mordtechniken konnten die Besucher des Café Berlins hören. So gab Hänel ein Erinnerungsprotokoll zum Besten, in dem ein angeblicher Berliner Toilettenmann einen Gast mit seiner enormen Auswahl an Papier konfrontierte ("Ich führe das umfassendste Sortiment im deutschsprachigen Raum"). Der Kunde Dressler fühlte sich derart überfordert,

dass es zur Eskalation kam. Und zur wahrscheinlich ersten Strangulation mithilfe von Toilettenpapier.

Neue Westfälische

Erscheinungsdatum: 21.10.2012

Foto und Text: Rouven Ridder

# Horror-Legende sorgt für Belebung

Gruselige Lesenacht mit Edgar Allan Poe

**Bad Salzuflen-Schötmar.** „Gruseln im Grünen“ – unter diesem Motto findet an Halloween bereits zum zweiten Mal die gruselige Lesenacht im Umweltzentrum Heerser Mühle statt. Am Mittwoch, 31. Oktober, nehmen unterschiedliche Krimiautoren der Region die Zuschauer mit auf eine literarische Reise rund um Spuk und Schauer.

Inmitten von unheimlichen Gestalten wird auf insgesamt vier Bühnen neben den Autoren Andrea Gehlen, Gerald Hagemann und Mitinitiator Uwe Voehl auch die altbekannte Horror-Legende Edgar Allan Poe als lesender und singender Untoter sein Unwesen treiben. In dessen Rolle schlüpft der Schauspieler Uwe Sommerlad. Besonders stolz sind die

Veranstalter auch darauf, dieses Jahr mit Jörg Kleudgen den Sänger der bekannten Gothic-Band „The House of Usher“ verpflichtet zu haben. Der aus Hessen stammende Musiker wird die literarische Lesenacht erstmalig mit diversen Effekten bereichern.

„Gruselpaten“ führen die Besucher zu den jeweiligen Orten, an denen die vier Lesungen á 20 Minuten stattfinden. Für das leibliche Wohl in der Pause sorgt das Mühlencafé. Da alle Leseorte überdacht und beheizt sind, findet die Gruselnacht auch bei schlechtem Wetter statt. Karten für die auf 80 Personen ausgerichtete Veranstaltung können beim Mühlencafé reserviert werden. Der Gewinn kommt dem Umweltzentrum zugute. (nin)



**Schaurige Vorfrende:** (von links) Uwe Voehl, Gerald Hagemann, Ulrich Kaminsky und Andrea Gehlen zählen zum Vorbereitungsteam der gruseligen Lesenacht.

FOTO: RECKENDORF





## Gefährliche Küche – Krimidinner in der Rohrmeisterei



„Mord am Hellweg“ und die WDR 5-Sendung „Gans und Gar“, das ergab am Mittwochabend schon zum dritten Mal ein gemeinsames Krimidinner. Diese fünf Personen sorgten für einen unvergesslichen Abend in der Rohrmeisterei (v.l.): Thomas Hackenberg führte als Gastgeber durch den Abend. Autor Tom Hillenbrand kam aus München und las aus seinem Krimi, der sich auf die Spuren krimineller Fischhändler heftet. Neben Literatur ging es auch um Kulinarisches. Autorin Andrea Gehlen steuerte ein Kräutlein bei, während Schriftsteller Uwe Voehl sein „Westfälisches Mordkompott“ anrührte. Koch Helmut Gote stand mit seinem Wissen zur Seite und hatte ein Auge auf den Schmaus. RN-Foto Paulitschke



Wo gibt's denn so was? Ein Monsterkind, das Angst vor Uhren hat? In „Mein blaubeerblaues Monster“ geht es um die Freundschaft zu Willobert und darum, dem fiesen Brandolf eins auszuwischen – ein Muss für alle Monsterfans!

Leseprobe

# Mein blaubeerblaues Monster



Andrea Gehlen ist Mutter von drei Kindern. Sie arbeitet als freie Autorin in der Nähe des Siegfriedplatzes. Sie schreibt Kindergeschichten und Kurzkrimis für Erwachsene.

Manchmal passiert etwas Besonderes. Zum Beispiel dass jemand einen Goldschatz oder ein Dinosaurierskelett im Garten findet. Aber das war es nicht. Mir, Niklas Hase, Schnurrbartweg 7 in Duderstadt, ist ein blaues Wunder begegnet. Ein haariges blaues Wunder. Doch ich erzähle lieber von Anfang an.

Bestimmt gibt es auch in anderen Städten jemanden wie Brandolf, aber ich bin sicher, in Duderstadt ist kein Kind so fies wie er. Er scheint auf dem Spielplatz zu wohnen, denn er ist immer da, wenn ich komme.

Es war so ekelig, die Nacktschnecken die er in meine Jackentasche gestopft hat, wieder herauszuholen. Manchmal klebt er Kaugummis in unsere Haare. Besonders lustig findet er es, leere Dosen an den Schwanz vom dicken Kater zu binden, sodass der mit Höllengetöse kreuz und quer über den Spielplatz rast. Bei Brandolf weiß man nie, was er sich als Nächstes ausdenkt. Nur dass es nichts Gutes ist.

An dem Tag als ich dem blauen Wunder begegnete, saß Brandolf auf seinem Spielplatzüberwachungsturm, der alten Kastanie. Von oben rief er mir zu: „Na, Niklas bei dir ist ja ganz schön die Luft raus“. Ich schaute zu meinem Rad hinüber. Die Reifen waren so platt wie zwei nasse Waschlappen. Am liebsten hätte ich es ihm heimgezahlt. Aber an Brandolf kommt keiner ran. Erstens, weil er meist oben im Baum sitzt und zweitens, weil er so stark ist.

Ich fand, Brandolf hatte genug Spaß gehabt. So schnell wie möglich sollte wieder Luft in meine Reifen kommen. Aber die Fahrradpumpe klemmte nicht an ihrem Platz. So blieb mir nichts anderes übrig, als mein Rad nach Hause zu schieben und die Pumpe aus dem Schuppen zu nehmen.

Durch das staubige Fenster schien die Sonne auf grüne Gurken im Glas, eine Dose mit Blaubeerkeksen und allerhand Krimskrams. Nur die Fahrradpumpe war nirgends zu finden.

Niklas Hase, sagte ich streng zu mir selbst, denk nach! Wo hast du das verflixte Ding zum letzten Mal gesehen?

Oft findet man die tollsten Sachen, während man etwas anderes sucht. Aber mit einer Tür auf der Rückseite unseres Holzschuppens hatte ich nicht gerechnet. Nur seltsam, dass sie mir vorher nie aufgefallen war. Vorsichtig legte ich mein Ohr an das raue Holz und hörte hinter der Tür eine tiefe Stimme murmeln: „Ich armer kleiner Willobert. Muss wieder in diesem langweiligen Schuppen sein.“ Wer war denn bloß Willobert und was war sonst noch hinter der Tür?

Meine Knie fühlten sich an wie Wackelpudding. Vor Aufregung wäre ich fast auf einen alten Wecker mit gesprungenem Glas getreten. Würde ich nicht Niklas Hase heißen, wäre ich vielleicht einfach davon gelaufen. Aber ich nahm all meinen Mut zusammen und öffnete langsam die Tür. Sie quietschte schauerlich. ...

Ein Blick ins Buch (dort kann man ein wenig blättern und einen Blick auf die schönen Illustrationen von K. Johanna Fritz werfen). [www.jollybooks.de](http://www.jollybooks.de)

**JollyBooks**, das sind spannende Kindergeschichten mit schönen Illustrationen in hochwertiger Buchgestaltung. Sie sind für Kinder im Vorschul- und Erstlesealter gedacht. „Mein blaubeerblaues Monster“ kommt sogar im handlichen „Kindergartentaschenformat“ (21x21 cm) daher.

Das Beste aber ist, das Buch ist personalisierbar. Die Hauptperson wird den Namen und die Adresse Ihres Kindes tragen. Oder des Kindes, das beschenkt wird. Weil jedes JollyBook ein Unikat ist, kann man „Mein blaubeerblaues Monster“ ausschließlich, aber ganz leicht über [www.jollybooks.de](http://www.jollybooks.de) beziehen. So kann Ihr Kind zusammen mit Willobert, dem blaubeerblauen Monster, eigene Abenteuer erleben.

Monster sind für gewöhnlich wüste Gesellen, viel zu gefährlich zum Spielen. Sie wohnen auf einsamen Inseln in weit entfernten Ozeanen oder Geisterbahnen. Und sie lieben es, Leute zu erschrecken. Du triffst in dieser Geschichte Willobert, das blaubeerblaue Monsterkind, das ganz anders ist als seine Verwandten. Willobert leidet unter einer seltenen Angst, die Chronomentrophobie heißt. Nur du kannst ihm helfen, diese Furcht zu besiegen. Spannende Abendteuer warten auf Euch und ganz sicher ist es gut, einen lustigen und Starken Freund auf seiner Seite zu haben. Vor allem wenn der fiese Brandolf mal wieder sein Unwesen auf dem Spielplatz treibt. In Dein ganz persönliches Monsterabenteuer.

Spannende Geschichten zwischen Kultur und Mordgelüsten

# Kriminacht entführte ins Besucherbergwerk



Claudia Puhlfürst, Ralf Alex Fichtner und Andrea Gehlen (v.l.) sorgten in der Stadtbibliothek für mörderische Stunden.

Foto: Ilka Ruck

Annaberg-B./Zwickau (ru). Krimifans dürfen sich freuen. Denn am 25. Mai um 19 Uhr fließt in den Zwickauer Priesterhäuser bei einem „Mords-Abend“ jede Menge Blut. Im Rahmen der 6. Ostdeutschen Krimitage „Mordost“ gibt hier die Zwickauer Krimiautorin Claudia Puhlfürst ein Heimspiel und liest aus ihren Werken. „Ganz ohne Spannung“, wie die Autorin schreibt, ihre Bücher bieten von der ersten bis zur letzten Seite Hochspannung, sind ein wahres Lesevergnügen und sorgen für Gänsehaut“, weiß auch Bibliothekarin Ute Dittrich. Denn sie hatte die Idee unter dem Motto „Die lange Nacht der kurzen Krimis“ am Dienstag auch in der Annaberger Stadtbibliothek eine Kriminacht zu veranstalten. Neben Claudia Puhlfürst sorgen die Autorin Andrea Gehlen aus Bielefeld sowie der Schwarzenberger Karikaturist und Zeichner Ralf Alex Fichtner für Gänsehaut. Letzterer natürlich mit seinen Zeichnungen, die er so ganz nebenbei live bei der Lesung mit Theaterblut malte. Das Publikum jedenfalls freute sich über die handsignierten Porträts genauso wie über die mörderischen Geschichten. Kein Wunder, schließlich entführte Claudia Puhlfürst mit ihrer Kurzgeschichte „Ein Silberstreif am Horizont“ aus dem Buch „Mordsachen“ ins heimische Erzgebirge. Es war eine spaßige und kuriose Gruselgeschichte, die größtenteils im Annaberger Besucherbergwerk „Im Gößner“ spielte und ihr verblüffendes Ende an den Scheibenberg Orgelpfeifen fand. Für Claudia Puhlfürst steht fest: „Ich bin dem Erzgebirge sehr verbunden und möchte meinen Lesern auch die regionale Kultur nahebringen. Gleichzeitig soll natürlich etwas Kriminelles passieren. Der Gößner war für mich der ideale Tatort.“

# Zwischen Traum und Wirklichkeit

## *Poesie und Saxophon-Musik in der Klangwerkstatt*

Detmold. Sie trägt das Image vor sich her, ein Hort modernster Musik zu sein, aber die Klangwerkstatt Detmold kann auch ganz anders. Diesmal öffnete sie ihre Türen für Bielefelder Autoren, die Geschichten und Gedichte zwischen schaurig schön und schön traurig vortrugen. Zwischen den Beiträgen improvisierte Uli Lettermann auf seinem Sopran-saxophon.

Dem Wesen von Literatur als Aufbewahrungsort eines Wissens vom Besseren kam Antje Doßmann in ihrer Erzählung „König und Stern“ nahe. Aus dem Blickwinkel eines sich erinnernden alten Mannes spielt sie noch einmal das Motiv des Films „Brokeback Mountain“ durch, der bei ihr allerdings an irgendeiner deutschen Universität spielt. Doßmann gelingt es, die Aura einer homoerotischen Liebe als Suche nach menschlicher Nähe zu beschreiben, die nur ein Hauch sein darf, weil sie gesellschaftlich tabuisiert ist.

Peter Bornhöfts Gedichtzyklus, der angesichts des unausweichlichen Todes in allegorischen Naturbetrachtungen dem Sinn des Lebens nachspürt, findet hier und da zu einigen nachklingenden Bildern, wobei die besten doch noch von den Zitaten Hölderlins („so mit

dem Göttlichen allein zu sein“), oder Büchners („jeder Mensch ist ein Abgrund“) überstrahlt wurden.

Bülent Kacan wandelt auf den Spuren Kafkas, indem er Traum und Wirklichkeit vermischt, indem er eine Variation der „Agathe-Szene“ aus Webers „Freischütz“ in die Tristesse einer modernen Stadt überführt. Ein Beispiel dafür, wie verwirrend elegant Literatur zwischen Traum und Wirklichkeit zu changieren versteht, lieferte schon E.T.A. Hoffmann mit seiner Novelle „Der goldne Topf“.

Andrea Gehlen, schon als Krimi- und Kinderbuchautorin an die Öffentlichkeit getreten, trug eine Stalking-Ge-

schichte im modernen Dickicht zwischen Aberglaube und grotesker Pointe vor.

Die vier Texte setzte Uli Lettermann mit einigen freien Improvisationen auf seinem Sopran-saxophon gegeneinander ab, die in sich eine profunde Kenntnis klassischer und jazziger Idiome verrieten, aber letztlich keinen Bezug zu den Texten aufzubauen vermochten.

Die knapp 30 Besucher genossen die familiäre Atmosphäre, die sich inzwischen in der von Jörg-Peter Mittmann und seiner Frau gegründeten Klangwerkstatt gebildet hatte. Viele nutzten auch die Gelegenheit, bei Käse und Wein mit Autoren und anderen Gästen ins Gespräch zu kommen. (ans)



**Literatur trifft auf Musik:** Uli Lettermann, Andrea Gehlen, Antje Doßmann, Bülent Kacan und Peter Bornhöft (von links) in der Detmolder Klangwerkstatt.

FOTO: SCHWABE



**Belesen:** Herausgeber Uwe Voehl (von links) sowie die Autoren Andrea Gehlen, Norbert Horst, Sandra Niermeyer und Jürgen Siegmann kennen sich im Schreiben von spannenden Geschichten bestens aus.

FOTO: HENNING TONN

## Morde zum Menü

*Krimi-Lesung mit morbiden Leckerbissen*

VON HENNING TONN

■ **Brackwede. Kriminelles Essen? Oder doch besser Krimi und Essen? Im Brackweder Hof hatten zahlreiche Gäste die Gelegenheit, Nerven- mit Gau-menkitzel zu verbinden. Mord und Totschlag zwischen den einzelnen Gängen eines vorzüglichen Menüs.**

Wer von den Krimi-Liebhabern einen Mords-Hunger mitbrachte, hatte am Sonntagabend alles richtig gemacht. Leckerbissen für den Magen und für die

Ohren wechselten sich gleichmäßig ab. Renommiertere und ausgezeichnete Autoren gaben sich zwischen giftgrüner Soße und „Friedhofsknollen“ das Buch in die Hand. Vorgelesen wurden Krimis aus „OWL-Kriminell“ – mit Bezug zur Region: Das jüngst erschienene Taschenbuch enthält 21 Kurzkrimis über Mord und andere Kapitalverbrechen. Nicht nur die Tatorte werden jedem bekannt sein, der sich in OWL auskennt, auch die Autoren kommen aus der nahen Heimat zwischen Minden und Warburg, Bielefeld und

Höxter.

Nach der Begrüßung durch einen der Mit-Herausgeber, Uwe Voehl, gaben Andrea Gehlen, Jürgen Siegmann, Norbert Horst und Sandra Niermeyer ihre Kurzkrimis zum Besten. Sandra Niermeyer (36) etwa erzählte mit „Das Mädchen mit den Zöpfen“ eine spannend-beklemmende Geschichte von einer jungen Frau und ihrer Vergangenheit.

Andrea Gehlen (43) ist Mutter von drei Kindern und schreibt erst seit 2007 Kurzgeschichten. In „Das Brombeerzimmer“ be-

schreibt sie die heimliche Rache einer alten Dame an ihrer niederträchtigen Nachbarschaft.

Hätte es einen Preis an diesem Abend für den besten Vorleser gegeben, wäre Jürgen Siegmann erste Wahl gewesen. Sein Krimi über Bielefelds (erfolglose) Klein-Mafia war originell und zum Vergnügen der Zuhörer authentisch vorgetragen.

Herausgeber, Autoren und die lauschenden Gäste waren von der Kurzweil des Abends überrascht und der Meinung, ein „kriminelles Essvergnügen“ unbedingt zu wiederholen.

## Autorinnen geehrt

### WB übergibt Preise

Bielefeld (WB/mzh). Mit einer Signierstunde ist am Freitag die Krimisammlung »OWL kriminell« (KBV-Verlag) vorgestellt worden. Sandra Niermeyer und Andrea Gehlen, zwei Leserinnen, die einen vom WESTFALEN-BLATT ausgerufenen Schreibwettbewerb gewonnen haben, steuern ihre Kurzkrimis zu dem Buch bei.

Vor der mit regem Interesse wahrgenommenen Veranstaltung in der Bielefelder Thalia-Buchhandlung überreichte das WESTFALEN-BLATT den Siegerinnen Blumen, eine Urkunde und Buchpreise; auch der KBV-Verlag stiftet einige Titel aus seinem Krimi- und Fantasy-Programm. Mit Mechtild Borrmann, Monika Detering, Gerald Hagemann, Norbert Horst und Jürgen Siegmann nahmen Krimischriftsteller an der Präsentation teil, die bereits mehrere Bücher veröffentlicht haben.

Die von Claudia Puhlfürst und Uwe Voehl herausgegebene Anthologie »OWL kriminell« ist seit Ende Februar im Buchhandel. Der Band, der den Auftakt zu einer Reihe mit regionalen Krimis markiert, kostet 9,90 Euro (ISBN 978-3-94 00 77-55-4).



Die Autoren Gerald Hagemann, Norbert Horst, Sandra Niermeyer (WB-Preisträgerin), Jürgen Siegmann (WB-Preisträgerin), Uwe Voehl (Herausgeber), Andrea Gehlen (WB-Preisträgerin) bei der Signierstunde.

04.04.2009: Feierliche Preisverleihung in der Thalia-Buchhandlung in Bielefeld.

Medium: Westfalenblatt

Text: Matthias Meyer zur Heyde

Foto: Uffmann

# Geheimnisse hinter der Hecke

Andrea Gehlen belegt beim WB-Krimiwettbewerb den zweiten Platz

Von Matthias Meyer zur Heyde  
und Oliver Schwabe (Foto)

Bielefeld (WB). Eine Leiche auf der Ochsenheide? Unrealistisch. Ein Brombeerzimmer? Schon besser. Diesen Titel – »Das Brombeerzimmer« – trägt denn auch Andrea Gehlens Krimi, der Platz 2 beim Wettbewerb »Tatort OWL« belegt. Herzlichen Glückwunsch!

»Der Text sollte gruselig sein«, erzählt die 43-jährige Bielefelderin. Also spielen in ihrem Krimi eine sehr erfolgreiche, dann aber sehr tote Katze eine Rolle, ferner der Kopf eines Eichhörnchens und die Urne mit der Asche des Vaters von Herrn Schwarz.

Welche Rolle genau – das können Sie von heute an in der Internet-Ausgabe des WESTFALLEN-BLATTES nachlesen.

»Die übliche Idee mit Spaziergängern, die eine Leiche finden, habe ich verworfen«, sagt Andrea Gehlen. Völlig zu Recht, denn so ein Krimi müsste ja zwingend von der Ermittlungsarbeit der Kripo handeln. »Die aber muss man kennen, und dafür wäre eine Spezialrecherche nötig gewesen«, erklärt die Expertin von der »Buch-Bar«, einer Schreibwerkstatt der Volkshochschule (Leitung: Sigrid Sierleja) – viele Teilnehmer unseres Krimiwettbewerbs hatten exakt mit dieser (nicht erkannten) Schwierigkeit Probleme.

So aber ist Andrea Gehlens Hauptperson eine gewisse Rosalba, ungeachtet ihres poetischen Namens eine angeschmuddelte Dicke, die ein, zwei schockartige Informationen verdauen muss. »Der Wind presst das Sweatshirt an ihre einhundertundacht Kilo. Die Leute in den vorbeifahrenden Autos glotzen sie ungeniert an.« Rosalba aber watschelt ungerührt zur Ochsenheide, zu einer Bielefelder Ausflugsstätte oberhalb des Bauernhausmuseums, an deren hinterem Ende es tatsächlich ein »Brombeerzimmer« gibt: eine stachelige Hecke, die rund um eine verwitterte Parkbank gewuchert ist. Den Blicken der Spaziergänger verborgen, wird Rosalba Zeuge eines Gesprächs, das Folgen haben soll: »Wo hast du ihn denn vergraben?« – »Was meinst du, meine Liebe?« – »Na, den Kater von der Fetten nebenan.«



Halb hinter Brombeerranken verborgen, kauert Andrea Gehlen in einem Versteck, das in ihrem Krimi eine entscheidende Rolle spielt. Die 43-jährige Bielefelderin setzt darauf, dass die Leser sich gruseln.

städter Nicolaikirche geliefert, seit dem Sommer vergangenen Jahres auch für »Klecks«, ein Bielefelder Magazin, das



ihrer Hartz-IV-Heldin Rosalba. »Das Brombeerzimmer« ist trotzdem ein Mix aus Dichtung und Wahrheit.

fertig ist, frage ich immer mein Mann, was er davon hält«, sagt Andrea Gehlen und fügt hinzu: »Er ist sehr streng mit mir.« Soll auch sein, denn alle Details müssen passen. Damit sie passen,

Medium: Westfalenblatt  
Text: Matthias Meyer zur Heyde  
Foto: Oliver Schwabe